

Sabine Kuster

Es war im Januar vor vielen Jahren. Sie schrieb in einem Forum eine Annonce. An Weihnachten und Silvester hatte ein Partner mehr gefehlt denn je. So fasste sie einen Vorsatz fürs neue Jahr, und am Valentinstag war Schluss mit Alleinsein. Es kam zum ersten Kuss. Mit dem Valentinstag hat das nichts zu tun, erwiesen ist allerdings, dass auf den Dating-Apps und -Portalen der Januar der Monat mit am meisten Anfragen ist, weil viele Singles sich vorgenommen haben, sich im neuen Jahr (wieder) zu verlieben. Das stellt auch der Vermittler Parship fest.

Bloss: Warum verliebt man sich überhaupt? Gibt es die Liebe auf den ersten Blick? Paartherapeut Guy Bodenmann, Professor für Psychologie an der Universität Zürich, sagt: «Nein, die gibt es nicht wirklich. Liebe auf den ersten Blick ist vor allem eine unmittelbare starke physische Anziehung, welche durch hohe körperliche Attraktivität entsteht.» Liebe auf den ersten Blick sei nicht nachweisbar. Häufig werde die «Liebe auf den ersten Blick» auch erst retrospektiv so bezeichnet.

Die eingangs erwähnte Frau, die vor Jahren im Januar ihren zukünftigen Mann kennenlernte, erinnert sich eher, wie sie da sass in dieser Bar und jede seiner Aussagen innerlich bewertete: als gutes oder unsympathisches Zeichen.

Liebe auf den ersten Blick: Männer glauben eher daran

Aber nicht alle Leute sind so kopfgesteuert. Gibt es schlicht romantische Liebe wirklich nicht? Eine neue repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsunternehmens Marketagent im Auftrag von Parship bei 1012 Frauen und Männern von 18 bis 75 Jahren in der Schweiz ergab: 40 bis 45 Prozent der befragten Männer gehen davon aus, dass sie die Richtige auf den ersten Blick erkennen. Bei den Frauen sind es nur 33 Prozent.

Parship-Psychologin Dania Schifftan sagt, Konzepte wie Liebe auf den ersten Blick basierten auf einer momentan verspürten Anziehung, weil man meine, das Gegenüber könne einem genau das geben, was man im Moment gerade selbst braucht. «Das ist

aber eine Projektion, ja eine Fantasie, bei der sich erst im Lauf der Zeit zeigen wird, ob sie der Realität standhalten kann.» Doch das Konzept hält sich hartnäckig. Guy Bodenmann schrieb kürzlich in einem Beitrag im «Beobachter»: «Am Anfang steht nicht die romantische Liebe, wie viele meinen, sondern

«Liebe ist eine Entscheidung»

Nichts da mit Liebe auf den ersten Blick: Laut der Liebesforschung ist sie eher eine rationale Angelegenheit. Die Romantik entsteht später.



Romantische Liebe entsteht im Kopf. Und nie nach einem einzigen Date, laut Paartherapeut Guy Bodenmann.

Bild: Getty

«die pragmatische Liebe: Zuerst prüft man sorgfältig.» Auf Nachfrage präzisiert er: «Entgegen der landläufigen Annahme, dass alles mit der romantischen Liebe beginnt, ist die pragmatische Liebe (rationale Liebe) zu Beginn am häufigsten.» Die meisten Menschen wollten sichergehen, ob die Person passt und den

Erwartungen entspricht, bevor sie sich weiter auf diese einlassen, was rationalem Abwägen entspricht.

Fertig mit dem Konzept von Amor

Und doch handeln nicht alle so: Es hänge von der Zielsetzung ab, sagt Bodenmann. «Wenn man

ein rasches Date möchte, sieht es anders aus, als wenn man einen Partner/eine Partnerin für eine längere verbindliche Beziehung sucht.» Zudem spiele es eine Rolle, wie sehr man sich nach Zweisamkeit sehne. «Je stärker das Bedürfnis, desto mehr steigt die Wahrscheinlichkeit für schnelleres Verlieben

und ein Heruntersetzen der Messlatte.» Wo bleibt da die Romantik? Laut Bodenmann sind das Verliebtsein und die Liebe keine Herzenssache, sondern eine rationale Angelegenheit: «Man entscheidet sich, jemanden zu lieben.»

Da fliegt er davon, Amor, als das Konzept mit einem Schuss mitten ins Herz. Wobei Bodenmann nicht sagt, es gebe keine romantische Liebe, sie komme einfach erst nach der pragmatischen Liebe zu Beginn und auch nach der obsessiven Liebe, während der man an nichts anderes denken kann als an diesen einen Menschen. Und so waren in der Parship-Umfrage auch über 80 Prozent der Männer und mehr als 90 Prozent der Frauen überzeugt, dass man beim richtigen Partner, der richtigen Partnerin eine Art Seelenverwandtschaft spüre. Laut der Liebeswissenschaft ist das wohl einfach nichts, was man auf den ersten Blick sieht. Psychologin Schifftan empfiehlt, sich möglichst unvoreingenommen an die Partnersuche zu machen und sich genügend Zeit zu lassen, um einen Menschen kennenzulernen: «Manchmal erkennt man ein passendes Gegenüber erst auf den zweiten, dritten oder gar vierten Blick.»

Häufige Klischees sind entlarvt

Falls Sie auch gerade auf der Suche sind: Die Umfrage ergab noch ein anderes spannendes Muster. Wenn die Geschlechter nach Klischees gefragt wurden, bejahte immer jenes Geschlecht das Vorurteil stärker, das nicht davon betroffen war. Also zum Beispiel, ob Frauen gut verdienende Männer bevorzugen oder ob Männer vor allem aufs Äussere schauen und von selbstbewussten Frauen eingeschüchtert seien: Während nur 49 Prozent der Männer sagten, Männer seien von selbstbewussten Frauen eingeschüchtert, bejahten das 73 Prozent der Frauen. Und während 59 Prozent der Männer glaubten, Frauen würden Männer bevorzugen, die mehr verdienen als sie, bestätigten dies nur 42 Prozent der Frauen.

Und falls es dann doch nicht klappt: Nur 31 Prozent der Frauen und 48 Prozent der Männer fanden, man brauche eine Beziehung, um glücklich zu sein.